

daß der individuelle Viehbestand entsprechend dem Statut begrenzt und das überschüssige Vieh an die LPG verkauft wird. Dieser Vorschlag wurde vom Vorstand unterstützt und in der folgenden Mitgliederversammlung beschlossen.

Durch die Parteimitglieder wurde der Gedanke des Produktionsaufgebotes in die Brigaden getragen. In der Feldbaubrigade der Genossin Charlotte Koppe sahen einige Frauen zuerst im Produktionsaufgebot nur eine Mehrarbeit. Den Frauen, die den Arbeitstag nicht nach der Uhr, sondern nach dem Tageslicht ausnutzen und die immer bei der Arbeit die ersten sind, erklärte Genossin Koppe, daß es darum geht, durch gute Arbeitsorganisation mehr zu produzieren. Genossin Koppe begnügte sich jedoch nicht mit dieser Erklärung. Sie zeigte

den Frauen auch die politische Seite des Produktionsaufgebotes. Die Bonner Kriegsbrandstifter sind gar nicht daran interessiert, daß es in unserer Republik vorwärtsgeht. Sie tun darum alles, um unsere Wirtschaft zu stören. Darum darf es zum Beispiel nicht Vorkommen, daß in der Stadt nicht genug Kartoffeln ankommen. Pannen' in der Versorgung nutzen die Bonner Ultras gegen uns und unsere Friedenspolitik aus.

Nachdem das Interesse der Frauen am Produktionsaufgebot geweckt worden war, kamen sie auch mit eigenen Vorschlägen. Sie sagten, daß es besser ginge, wenn bei der Kartoffelernte alle Frauen des Dorfes helfen würden. „Wenn sie für den Frieden sind, sollen sie auch etwas dafür tun“, war ihre Meinung. Es wurde der Vorschlag gemacht,



Das Wort der Frauen hat in der LPG „Freier Bauer“ Gewicht. Unser Bild zeigt: Genossin Charlotte Koppe (rechts) spricht mit den Frauen der Feldbaubrigade über die nächsten Aufgaben, die sie im Produktionsaufgebot erfüllen wollen